

FILMDEBÜT

IM ERSTEN

ZWÖLF FILME AB 25. MAI 2021
IMMER DIENSTAGS AB 22:50 UHR

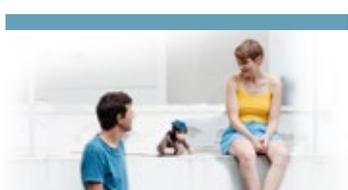


Das Erste

FILMDEBÜT

IM ERSTEN

Alle Filme der diesjährigen Debüt-Staffel werden im 3. Quartal 2021 im Programm von ONE wiederholt.

	<p>4 ... VORWORT Cooky Ziesche und Verena Veihl rbb</p> <p>...</p> <p>...</p> <p>...</p>
	<p>6 DIE EINZELTEILE DER LIEBE rbb</p> <p>... Dienstag, 25.Mai 2021, 22:50 Uhr</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>
	<p>10... GOLIATH96 rbb/ARTE</p> <p>... Dienstag, 25.Mai 2021, 00:40 Uhr</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>
	<p>14... LIMBO BR</p> <p>... Dienstag, 1. Juni 2021, 22:50 Uhr</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>
	<p>18... PRELUDE WDR/SWR</p> <p>... Dienstag, 1. Juni 2021, 00:35 Uhr</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>
	<p>22... ATLAS WDR/ARTE</p> <p>... Dienstag, 8. Juni 2021, 22:50 Uhr</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>
	<p>26... EASY LOVE WDR</p> <p>... Dienstag, 8. Juni 2021, 00:45 Uhr</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>



30 ... **KOPFPLATZEN** SWR
 ... Dienstag, 15. Juni 2021, 23:05 Uhr



34 ... **WEITERMACHEN SANSSOUCI** rbb
 ... Dienstag, 15. Juni 2021, 00:55 Uhr



38 ... **PETTING STATT PERSHING** WDR/SWR/HR/ARTE
 ... Dienstag, 29. Juni 2021, 22:50 Uhr



42 ... **RAUS** SWR
 ... Dienstag, 29. Juni 2021, 00:40 Uhr



46 ... **IM NIEMANDSLAND** WDR/ARTE
 ... Dienstag, 6. Juli 2021, 23:50 Uhr



50 ... **ELECTRIC GIRL** WDR/ARTE
 ... Dienstag, 6. Juli 2021, 1:30 Uhr



54 ... IMPRESSUM/PRESSEKONTAKT/BILDNACHWEIS

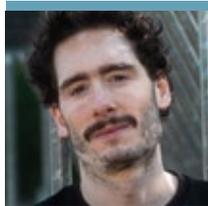
DIE EINZELTEILE DER LIEBE
Miriam Bliese



GOLIATH 96
Markus Richardt



LIMBO
Tim Dünschede



PRELUDE
Sabrina Sarabi



ATLAS
David Nawrath



EASY LOVE
Tamer Jandali



Vorwort

In Miriam Blieses Debüt „Die Einzelteile der Liebe“, das die diesjährige Staffel „FilmDebüt im Ersten“ eröffnet, finden fast alle privaten Gespräche und Interaktionen zwischen Menschen, die sich gut kennen, draußen vor der Haustür statt. Als das Drehbuch zu diesem Film geschrieben wurde, war dies noch eine ungewöhnliche Situation und eine originelle Grundidee. Das Wort „Mindestabstand“ war noch nicht im alltäglichen Sprachgebrauch, und dass er in diesem Film bei fast allen Gesprächen vorbildlich eingehalten wird, liegt nicht an der Angst vor Ansteckung, sondern an den emotionalen Verletzungen von zwei Menschen, die sich getrennt haben und sich nun bei den regelmäßigen Übergaben um ihr Kind streiten.

Die Kinofilme, die jetzt im Ersten gezeigt werden, wurden alle noch in der „alten Zeit“ gedreht. In ihnen gibt es noch Partys

und Clubs, Unterricht findet noch in Schulgebäuden statt. Distanz ist weitestgehend mental motiviert, die Menschen flüchten sich in Schweigen, in Fantasiewelten, in Sex oder Liebe. Und wenn es in den Filmen Rückzug gibt, dann ist er selbstgewählt.

Als wir im vergangenen Jahr zum ersten Mal unter dem Eindruck von Corona ein Vorwort für die Debütstaffel geschrieben haben, war uns nicht bewusst, dass sich das Filmemachen in einem mehrjährigen Ausnahmezustand befinden wird. Im Jahr 2020 haben wir das 20-jährige Bildschirm-Jubiläum des „FilmDebüt im Ersten“ digital begangen, mit einer Offensive in ONE und der ARD-Mediathek. Der Erfolg war so überwältigend, dass inzwischen Debütfilme einen festen Platz in der ARD-Mediathek erhalten haben. Mit der Rubrik „Debütfilme

KOPFPLATZEN
Savaş Ceviz



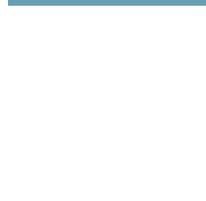
WEITERMACHEN SANSSOUCI
Max Linz



PETTING STATT PERSHING
Petra Lüschow



RAUS
Philipp Hirsch



IM NIEMANDSLAND
Florian Aigner



ELECTRIC GIRL
Ziska Riemann



junger Filmemacher*innen“ findet das interessierte Publikum nun auch ganzjährig ein Zuhause in der ARD-Mediathek. Es gibt auch gute Nachrichten. Auch die Filme der diesjährigen Staffel werden für eine längere Dauer in der ARD-Mediathek abrufbar sein.

Eine gute Möglichkeit, vom Sofa aus das Leben durch die Augen junger Filmemacher*innen zu sehen und dabei zu überlegen, wann und vor allem wie wir wieder hinausgehen wollen. Selbst wenn es schwerfällt und für Viele ganz unmöglich ist: Versuchen wir, die Krise auch als Chance zu begreifen. Die Chance, eigene Routinen, aber auch gesellschaftliche Strukturen zu überdenken. Nur so ergibt diese Situation einen Sinn, die Filmemacher*innen beschreiben fast prophetisch diese positive Kraft.

Ihre Filme haben in diesem Jahr viel mit Umbrüchen, Revolutionen, Veränderungen zu tun. Die Held*innen setzen sich zunehmend mit unserer Gesellschaft auseinander. Sie erinnern uns an das, was wichtig ist, und an die Konsequenzen, die jedes Handeln hat.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen Gesundheit, Zuversicht und spannende Filmstunden mit zwölf Debütfilmen im Ersten, in ONE und in der ARD-Mediathek.

Cooky Ziesche und Verena Veihl (rbb)
stellvertretend für die Debüt-Redaktionen der ARD

DIE EINZELTEILE DER LIEBE ^{rbb}

EIN FILM VON MIRIAM BLIESE

SENDETERMIN: Dienstag, 25. Mai 2021, 22:50 Uhr

VERWEILDAUER IN DER ARD MEDIATHEK: 24. Mai – 1. Juli 2021

(1 Tag vor und 37 Tage ab Ausstrahlung)

Sophie und Georg haben sich einmal geliebt. Jetzt sind sie getrennt. Doch durch ihren gemeinsamen Sohn sind sie gezwungen, sich weiterhin zu sehen. Wie trennt man sich, wenn man notgedrungen wieder zusammenfinden muss?

Georg und Sophie lernen sich kennen und lieben, als bei der hochschwangeren Sophie gerade die Wehen einsetzen. Georg wird für den neugeborenen Jakob wie selbstverständlich zum Vater. Die zusammengesetzte Familie hat mit den üblichen Problemen moderner Elternschaft zu kämpfen: Wer darf arbeiten, wer kümmert sich ums Kind? Wie viel Freiheit darf noch sein, wie viel Selbstaufgabe muss sein? Und wo bleibt bei alledem die Leidenschaft? Ein paar Jahre später sind sie getrennt.





Jakob ist sechs Jahre alt und Georg und Sophie kämpfen verbissen um das Sorgerecht für ihren Sohn. Doch dann fängt ausgerechnet Sophies neuer Freund Fred an, zwischen den Fronten zu vermitteln.

In einzelnen Szenen vor einer Berliner Haustür zeichnet der Film das lakonische Porträt einer modernen Patchworkfamilie. Das Zuhause ist kein sicherer Hafen, sondern ein Durchgangsort, an dem es zieht. Eine ernsthafte Trennungskomödie mit Gesangseinlagen über die ganz alltäglichen Unzumutbarkeiten der Liebe.



BESETZUNG

Sophie **Birte Schnöink**
Georg **Ole Lagerpusch**
Fred **Andreas Döhler**
Sohn Jakob **Justus Fischer**
Freundin Iris **Brigitte Zeh**
..... u. v. a.

AUSZEICHNUNGEN UND PREISE

Uraufführung: **69. Internationale Filmfestspiele Berlin 2019**,
Sektion „Perspektive Deutsches Kino“
GWFF-Preis Bester Erstlingsfilm 2019 Nominierung,
MFG-Star 2019 Nominierung

STAB

Buch und Regie **Miriam Bliese**
Kamera **Markus Koob**
Montage **Dietmar Kraus**
Szenenbild **Beatrice Schultz**
Kostümbild **Waris Klampfer**
Maskenbild **Jil La Monaca Broidy**
Ton **Marc Reinkober, Kai Ziarkowski**
Produktion **Clemens Köstlin**
Redaktion **Verena Veihl (rbb)**

PRODUKTION

Eine Koproduktion der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (dffb) mit dem Rundfunk Berlin-Brandenburg, Miriam Bliese und Clemens Köstlin. Gefördert durch Medienboard Berlin-Brandenburg und FFA. Entstanden im Rahmen der Initiative LEUCHTSTOFF vom Rundfunk Berlin-Brandenburg und Medienboard Berlin-Brandenburg.



VITA DER AUTORIN UND REGISSEURIN MIRIAM BLIESE

Geboren 1978 in Wuppertal, in Berlin und Paris aufgewachsen. Nach Hospitanzen und Regieassistenzen am Schauspielhaus Hamburg und den Sophiensaealen Berlin studierte sie Germanistik und Philosophie an der FU Berlin und arbeitete parallel als freie Autorin, u. a. für ARTE. Ab 2005 studierte sie Regie an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (dffb). Sie übersetzt Drehbücher und Filme aus dem Französischen. 2012 nahm sie am Talent Campus der Berlinale teil. Sie ist Regisseu-

rin und Autorin mehrerer Kurzfilme, die auf internationalen Festivals gezeigt wurden. 2014 erhielt sie den Short Tiger Kurzfilmpreis für „An der Tür“. „Die Einzelteile der Liebe“ ist ihr erster Langspielfilm und ihre Abschlussarbeit an der dffb. Vorherige Arbeiten (Auswahl): „An der Tür“ (Kurzfilm, 5 Min., ARTE, 2013), „Mein Engel“ (Kurzfilm, 10 Min., ARTE 2013), „Tango“ (Kurzfilm, 30 Min., rbb 2011).

STATEMENT DER REGISSEURIN MIRIAM BLIESE

Am Anfang stand die Lust, einen ganzen Film an einer einzigen Haustür zu erzählen. Ich wollte einen Zwischenraum zum Mittelpunkt des Geschehens machen. Sätze und Handlungen aufgreifen, die normalerweise am Rande stattfinden, und sie ins Zentrum rücken. Weil ich glaube, dass die Beiläufigkeiten des Lebens oft viel aufschlussreicher sind als die sogenannten „großen Ereignisse“.

Dazu kam das Bedürfnis, von einem großen Thema meines Lebens zu erzählen: Trennungen. Ich halte es für eines der Phänomene unserer Zeit, dass wir nicht in der Lage sind zusammen zu bleiben, obwohl wir es uns so sehnlich wünschen. Ich bin umgeben von Paaren mit Kindern, die verzweifelt versuchen, Liebende zu bleiben, und genauso verzweifelt scheitern. Warum ist das so? Ich denke, die Antwort steckt im Detail. In all den Kleinigkeiten und Banalitäten, die den Alltag der Liebe ausmachen, und die so wenig zu unseren hehren Erwartungen passen.

Ich glaube, dass eine Trennung an sich keine Katastrophe ist. Die wahre Katastrophe ist die Unfähigkeit, mit der Trennung umzugehen. Wir brauchen keine Anleitungen, wie sich die Trennung vermeiden lässt, wir brauchen Rüstzeug für die Zeit danach. Deshalb wollte ich in meinem Film auch davon erzählen, wie es nach der Trennung weitergeht. Eine Zeit, die wiederum aus Kleinigkeiten und banalen Streitereien besteht, aber auch, in seltenen Momenten, aus einer abgeklärten Art von Zuneigung, die vielleicht letztlich die interessantere Form von Liebe ist.

Der deutsche Schlager zieht sich wie ein roter Faden durch den Film. Es geht um Herzschmerz, ewige Liebe und verzehrende Sehnsucht. Die Schlager bilden einen ironischen Kommentar zur Filmhandlung, sie zitieren ein Idealbild von Liebe, das mit dem heutigen Liebesalltag herzlich wenig gemein hat, und das wir doch als Wunschvorstellung nie ganz loswerden.

GOLIATH96^{rbb/ARTE}

EIN FILM VON MARCUS RICHARDT

SENDETERMIN: Dienstag, 25. Mai 2021, 0:40 Uhr

VERWEILDAUER IN DER ARD MEDIATHEK: 24. Mai – 24. August 2021

(1 Tag vor und 90 Tage ab Ausstrahlung)

Kristin Dibelius kann nicht begreifen, warum sich ihr erwachsener Sohn David seit zwei Jahren in seinem Zimmer einschließt. Alle ihre Bemühungen, zu ihm durchzudringen, sind gescheitert. Das Leben in der gemeinsamen Drei-Zimmer-Wohnung ist zu einem gespenstischen Nebeneinander geworden, dessen Routine jäh erschüttert wird, als Sabine unerwartet ihre Stelle in der Finanzagentur verliert. Entschlossen, die unerträgliche Situation zu beenden, macht sich die alleinerziehende Mutter daran, die Motive für Davids Verhalten zu ergründen. Überrascht entdeckt sie, dass er die Tür zur Außenwelt nicht komplett zugeschlagen hat. Über ein Internetforum für Drachenbau kann Kristin, ohne sich zu erkennen zu geben, wieder mit ihrem Sohn in Kontakt treten. Mehr und mehr kappt Kristin ihre sozialen Kontakte und lebt bald nur noch für die nicht selten komischen täglichen Chats mit David. Sie ahnt nicht, dass sie dabei Gefahr läuft, ihn für immer zu verlieren.





BESETZUNG

Kristin Dibelius **Katja Riemann**
 David Dibelius **Nils Rovira-Munoz**
 Monika Picard **Jasmin Tabatabaei**
 Geoffrey Beko **David Wurawa**
 Fiona **Elisa Schlott**
 u. v. a.

STAB

Regie **Marcus Richardt**
 Drehbuch **Thomas Grabowsky, Marcus Richardt**
 Kamera **Wedigo von Schultendorff**
 Szenenbild **Daniela Herzberg**
 Kostüm **Inken Gusner**
 Maske **Daniel Schröder**
 Casting **Uwe Bünker**
 Produktionsleitung **Thomas Schnatmeyer**
 Produktion **Rike Steyer**
 Koproduktion **Sebastian Grobler**
 Film- und Fernsehproduktion
 Redaktion **Cooky Ziesche (rbb),**
 **Dagmar Mielke (rbb/ARTE),**
 **Andreas Schreitmüller (ARTE)**

PRODUKTION

Eine Koproduktion von Skalar Film, Sebastian Grobler Film- und Fernsehproduktion und Rundfunk Berlin-Brandenburg in Zusammenarbeit mit ARTE. Gefördert mit Mitteln der Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein sowie des Medienboard Berlin-Brandenburg. Entstanden im Rahmen der Initiative LEUCHTSTOFF vom Rundfunk Berlin-Brandenburg und Medienboard Berlin-Brandenburg.

AUSZEICHNUNGEN UND PREISE

Vorgeschlagen für den **Deutschen Drehbuchpreis 2015**



VITA DES REGISSEURS UND KO-AUTORS MARCUS RICHARDT

Geboren in Merseburg. 2002 beginnt er das Studium der Visuellen Kommunikation mit Schwerpunkt Film an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg. Nach erfolgreichem Abschluss gründet er 2010 die FAVO Filmproduktion. Seine Kurzspielfilme „Mars“, „Connected by Drums“, „Der Passagier“ liefen auf Festivals weltweit, „Mars“ gewann u.a. den Kurzfilmpreis der Nordischen Filmtage Lübeck und „Der Passagier“

erhielt z. B. das Prädikat „Besonders wertvoll“. 2012 gewinnt er mit FAVO Film den ECHO Klassik für die Beste Musik-DVD-Produktion des Jahres und den Preis der Deutschen Schallplattenkritik. Marcus Richardt lebt als Autor, Regisseur und Produzent in Hamburg.

STATEMENT DES REGISSEURS MARCUS RICHARDT

Vor einigen Jahren schien ein Mitglied meiner Familie mehr und mehr mit den Anforderungen seiner Außenwelt überfordert zu sein. Er zog sich immer weiter in sein Zimmer zurück, das er schließlich nur noch zur Nahrungsaufnahme und für existenzielle Notwendigkeiten und Bedürfnisse verließ. Das Internet wurde zum zentralen Lebensmittelpunkt. Mit Sorge, Wut und Hilflosigkeit verfolgten wir als Familie diesen Rückzug und wussten lange nicht, wie wir uns „richtig“ verhalten sollten. Durch Geduld, viele Gespräche und Zusammenhalt schafften wir es schließlich, dass er sich wieder aus der selbst gewählten Isolation löste. Doch was wäre passiert, wenn es den familiären Zusammenhalt nicht gegeben hätte? Was, wenn alle Bemühungen und Gespräche ins Leere gelaufen wären? Was, wenn die Angst vor den Anforderungen der Außenwelt die Oberhand behalten und sich Isolation und Abkapselung vertieft hätten? Diese Fragen haben mich nicht mehr losgelassen und letztlich zur Zusammenarbeit mit Co-Autor Thomas Grabowsky am Drehbuch zu „Goliath96“ geführt. In Zeiten des Internets muss niemand mehr einsam sein. Das ist es, was uns ein Blick in die heutigen Medien suggeriert: Das Angebot von Online-Partnerbörsen und sozialen Netzwerken

ist übergroß. Gleichzeitig lebten in Deutschland noch nie so viele Menschen allein – mittlerweile jeder Fünfte. Vielleicht ist die Unmenge von Online-Angeboten also nicht nur Ausdruck nie dagewesener Kommunikationsmöglichkeiten, sondern auch Anzeichen für ein breites unerfülltes Bedürfnis nach Zugehörigkeit, Austausch und sozialer Anerkennung. „Goliath96“ erzählt von Menschen, die verlernt haben, miteinander zu reden. Ein Vater und Ehemann, der wortlos verschwindet, ein Sohn, der sich aus Angst und Überforderung in seinem Zimmer vor der Welt versteckt und eine Mutter, die sich mit ihren Problemen an keinen Freund oder Außenstehenden wenden kann. Den Widerspruch zwischen permanenter Verfügbarkeit durch Kommunikation und gleichzeitiger Vereinsamung und Individualisierung finde ich spannend und erschreckend zugleich. Die Anonymität des Internets und die daraus resultierenden Mittel der „Tarnung und Maskierung“ können zu komischen, skurrilen, aber auch fatalen Situationen zwischen Menschen führen. Als Regisseur liegt für mich in der Auseinandersetzung mit diesen widersprüchlichen Möglichkeiten ein großer Reiz.

FilmDebüt im Ersten 2021

LIMBO BR

EIN FILM VON TIM DÜNSCHEDE

SENDETERMIN: Dienstag, 1. Juni 2021, 22:50 Uhr

VERWEILDAUER IN DER ARD MEDIATHEK: 25. Mai – 24. August 2021
(7 Tage vor und 85 Tage ab Ausstrahlung)





Als eine junge Wirtschaftsprüferin auf ein Geldwäsche-Netzwerk stößt, kreuzen sich ihre Wege bei einem illegalen Boxkampf mit denen eines alternden Kleinganoven, einem verdeckten Ermittler und einem Wiener Gangsterboss. Ein Film – ein Take.



BESETZUNG

Ana Bergmann..... **Elisa Schlott**
Carsten/Yannik..... **Tilman Strauß**
Ozzy..... **Martin Semmelrogge**
Wiener..... **Christian Strasser**
Frank Mailing..... **Mathias Herrmann**
Henry Dubois..... **Steffen Wink**
..... u. v. a.

PRODUKTION

Eine Produktion von Nordpolaris in Koproduktion mit Koryphäen Film und dem Bayerischen Rundfunk, in Zusammenarbeit mit der HFF München. Gefördert vom FilmFernsehFonds Bayern.

STAB

Regie..... **Tim Dünschede**
Buch..... **Anil Kizilbuga**
Kamera..... **Holger Jungnickel**
Szenografie..... **Verena Barros de Oliveira**
Kostüm..... **Katharina Schmidt**
Maske:..... **Steffen Roßmanith**
Tongestaltung..... **Miguel Murrieta Vásquez**
Casting..... **Stefany Pohlmann**
Licht..... **Kai Giegerich**
Musik..... **David Reichelt**
Produzenten..... **Fabian Halbig, Florian Kamhuber**
Redaktion..... **Natalie Lamsdorff,**
..... **Tobias Schultze, Carlos Gerstenhauer (BR)**

AUSZEICHNUNGEN UND PREISE

Filmfest München Juli 2019, Spotlight – Welt-/Deutschlandpremiere

First Steps September 2019, Nominierung „Beste Kamera“

Austin Film Festival Oktober 2019, Wettbewerb international feature – Internationale Premiere

Hofer Filmtage, VGF Nachwuchsproduzentenpreis

Max Ophüls Festival Januar 2020, Watchlist

IMAGO Award Februar 2020, Gewinner Beste Kamera / „Young Emerging Cinematographer“

Deutscher Filmpreis 2020, Vorauswahl

Deutscher Kamerapreis 2020 März 2020, Nominierung

Starter Filmpreis 2020 April 2020, Nominierung

New York Cinematography Awards 2020, Gewinner (Best Feature Film, Best Cinematographer, Best Cinematography, Best Lighting Design)

Weiterhin wurde der Film auf folgenden Festivals gezeigt:

Filmfest Max Ophüls (MOP Watchlist), **Hofer Filmtage** (Spotlight), **Fantaspoo Brasilien**, **International Crime, Drama and Thriller Film**

Festival of Liège, **Festival International du Film d'Aubagne 2021** (nominated best original score)



VITA DES DES REGISSEURS TIM DÜNSCHEDE

Geboren 1984 in Speyer. Nach dem Abitur 2003 absolvierte er diverse Praktika und Assistenzen bei Filmproduktionen. 2009 – 2012 Studium der „visuellen Kommunikation“ Schwerpunkt Film und Fernsehen an der Kunthochschule Kassel. Seit dem Wintersemester 2012 Studium der szenischen Regie in der Abteilung „Kino- und Fernsehfilm“ an der HFF München, welches er 2019 mit seinem Diplomfilm „Limbo“ abgeschlossen hat.

Aktuell befindet er sich in der Vorproduktion für den Kinofilm „Die drei ??? – Erbe des Drachen“ zum dem er auch, gemeinsam mit Anil Kizilbuga das Drehbuch verfasst hat.

STATEMENT DES REGISSEURS TIM DÜNSCHEDE

Mit seiner Umsetzung, eine 90-minütige Geschichte in einer einzigen, fortlaufenden Einstellung zu drehen, war „Limbo“ eine einmalige Herausforderung, in deren Genuss man als Regisseur nicht oft kommt. Eine Form, bei der man durch Verzicht eine neue, vollkommene, unverfälschte Authentizität erschaffen kann. Ohne die Montage, einem der wichtigsten filmischen Gestaltungsmittel gibt es kein „Entweder Oder“, keine Optionen, kein Hin und Her, keinen Rettungsanker. Alles, was man sieht, ist da, direkt und ohne Umschweife. Erzählzeit wird zu Echtzeit. Ist der Startschuss einmal gefallen, gibt es kein Zurück, kein Halten mehr. 90 Minuten Leben in 90 Minuten gedrehtem Film. Einen Film auf diese Weise zu realisieren forderte uns als Filmmacher noch einmal auf einer ganz neuen Art heraus und bedurfte ein grundsätzliches Umdenken. Planung, Reduktion aber auch Flexibilität waren nötig um Konventionen umgehen zu können. Im Vergleich zu herkömmlich gedrehten Filmen bekam die Vorbereitung eine noch ausschlaggebendere Bedeutung. In einer intensiven Probenzeit galt es gemeinsam mit den Schauspielern, der Kamera und

schließlich einem 50-köpfigen Team, das Tempo, den Rhythmus, die Sprache des Films zu finden und zu formen. Das Zusammenspiel mit der Kamera wurde zu einer Choreographie und mündete letztlich in einer Symbiose bei der das Eine das Andere unmittelbar bedingt. Dieser Umstand brachte ein völlig neues visuelles Storytelling mit sich. Eine Erzählweise, bei welcher sich die Gewichtung der Arbeit für uns komplett verschob. Wie in der Geschichte, brachte jede Aktion eine Reaktion mit sich, löste jede Handlung eine Folge aus, verbunden und bedingt in einer immer fortlaufenden Kausalitätskette. Eine Form der Arbeit, die sehr viel Freiheit mit sich zu bringen scheint, dafür aber auch sehr viel Vertrauen und Vorarbeit fordert. Ohne ein so wunderbares Team, das in jeder Minute alles gegeben hat, wäre dies niemals möglich gewesen. Allein deshalb wird „Limbo“ für mich immer in Erinnerung bleiben als das Projekt, das mir einige meiner wertvollsten filmischen Erfahrungen beschert hat.

PRÉLUDE WDR/SWR

EIN FILM VON SABRINA SARABI

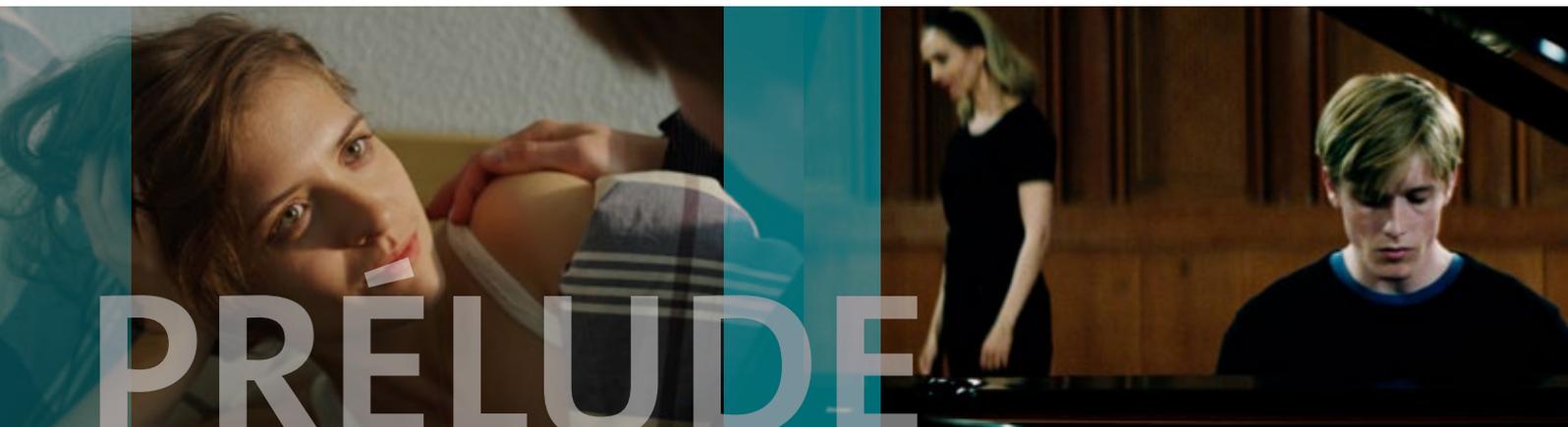
SENDETERMIN: Dienstag, 1. Juni 2021, 00:35 Uhr

VERWEILDAUER IN DER ARD MEDIATHEK: 30. Mai – 8. Juni 2021
(2 Tage vor und 7 Tage ab Ausstrahlung)



Der 19-jährige David träumt von einem Leben als Konzertpianist auf den großen Bühnen der Welt. In seiner Heimat war er mit seiner Begabung immer etwas Besonderes. Als Student am Musikkonservatorium merkt er aber schnell, dass er nur ein Talent unter vielen ist. Sein Kommilitone Walter ist sein größter Konkurrent, nicht nur musikalisch. Nur die Affäre mit der selbstbewussten und lebenshungrigen Gesangstudentin Marie gibt ihm die Kraft, für das begehrte Stipendium in New York zu kämpfen. Doch mit wachsenden Erwartungen von allen Seiten beginnt David, die Kontrolle über sein Leben zu verlieren.





BESETZUNG

David **Louis Hofmann**
Marie **Liv Lisa Fries**
Walter **Johannes Nussbaum**
Prof. Matussek **Ursina Lardi**
Katharina **Jenny Schily**
Stella **Saskia Rosendahl**
..... u. v. a.

STAB

Buch und Regie **Sabrina Sarabi**
Kamera **Max Preiss**
Montage **Hannah Schwegel, Jan von Rimscha**
Szenografie **Vanessa Locke**
Kostüm **Ramona Petersen**
Maske **Nikolay Meyer**
Tongestaltung **Niklas Kammertöns**
Redaktion **Andrea Hanke (WDR), Stefanie Groß (SWR)**

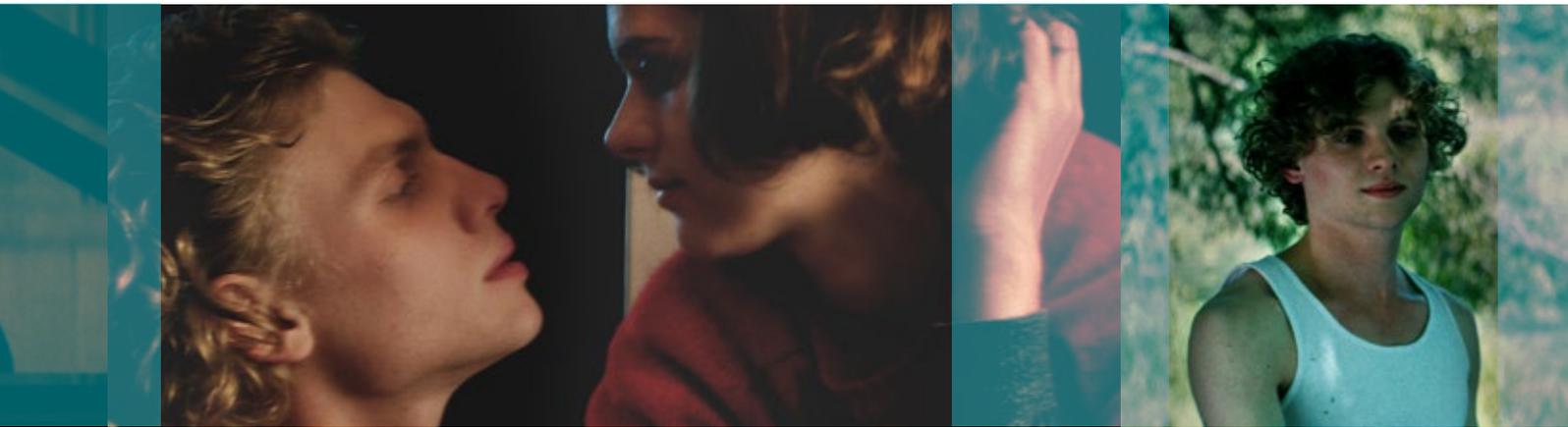
PRODUKTION

Eine Produktion von about:film und Weydemann Bros. in Koproduktion mit dem Westdeutschen Rundfunk und dem Südwestrundfunk. Gefördert vom Kuratorium junger deutscher Film.

VITA DER AUTORIN UND REGISSEURIN SABRINA SARABI

Sabrina Sarabi, 1982 in Kassel geboren, ist eine deutsch-ungarisch-iranische Drehbuchautorin und Regisseurin. Sie studiert Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften an der Universität Utrecht und im Anschluss Drehbuch und Regie an der Kunsthochschule für Medien Köln. Sie ist in Deutschland aufgewachsen und hat in den USA, den Niederlanden und Frankreich gelebt. Ihre Kurzfilme werden auf zahlreichen internationalen Festivals gezeigt u. a. Seattle, São Paulo, Giffoni, Molodist, Encounters Bristol und haben mehrere Preise gewonnen. Während und nach ihrem Studium ist sie Stipen-

diatin der Cité Internationale des Arts Paris und 2019 Teilnehmerin von Berlinale Talents. Ihr Kinodebüt „Prélude“ – mit u. a. Louis Hofmann, Liv Lisa Fries, Saskia Rosendahl und Ursina Lardi – wird zur prestigeträchtigen Work-in-Progress Sektion des Les Arcs European Film Festival ausgewählt und feiert im Sommer 2019 seine Premiere. Aktuell arbeitet sie an ihrem zweiten Langspielfilm, der Adaption des Bestsellers „Niemand ist bei den Kälbern“ von Alina Herbing, der u. a. 2018 mit dem Friedrich-Hölderlin Förderpreis ausgezeichnet wurde.



STATEMENT DER AUTORIN UND REGISSEURIN SABRINA SARABI

Mit „Prélude“ möchte ich das Portrait einer Generation erzählen, in der jeder alles kann, alles darf, jedem alles offensteht, in der es aber auch ein unausgesprochenes Ziel gibt: besonders sein zu müssen. Jeder hält die Verantwortung für sein Tun in den eigenen Händen. Damit kommt die Angst vor dem Scheitern, die Angst vor dem eigenen Versagen. Die ständige Rastlosigkeit und der permanente Zeitdruck führen zur einer Zunahme von Depressionen und Abhängigkeiten, die sich in verschiedensten Gesellschaftsschichten breitmachen. Auch das Gefühl, nicht gut genug zu sein, scheint in meiner Generation und in den folgenden weit verbreitet zu sein.

Ich habe aus künstlerischen Gründen das Musikkonservatorium als Umfeld gewählt, genauso gut wäre eine BWL-Student oder ein Sportler denkbar gewesen, der den zu hohen Erwartungen und dem Leistungsdruck unterliegt. Das Klavier als Identifikation und als Widersacher zugleich. Die Melodien und die Rhythmen, die sich in Davids Kopf verselbstständigen und uns in seine Gefühlswelt eintauchen lassen.

Es war mir wichtig, in der Geschichte immer bei David zu bleiben und dabei den richtigen Wechsel zwischen Nähe und Distanz zu finden. Wir beginnen mit sehr statischen, klassischen Einstellungen und werden im Laufe des Films mit der Kamera wilder und unberechenbarer. Die Farben werden kühler, um Davids zunehmenden Ängste, seine Einsamkeit und den Kontrollverlust spürbar zu machen. Sowohl die Musik, als auch die drastischen Wechsel zwischen hell und dunkel, lassen uns Davids Überreizung spüren. Gegen Ende werden die Farben wieder natürlicher und es gibt keine Musik mehr. Wie ein böser Traum, aus dem jemand in der Realität erwacht.

ATLAS WDR/ARTE

EIN FILM VON DAVID NAWRATH

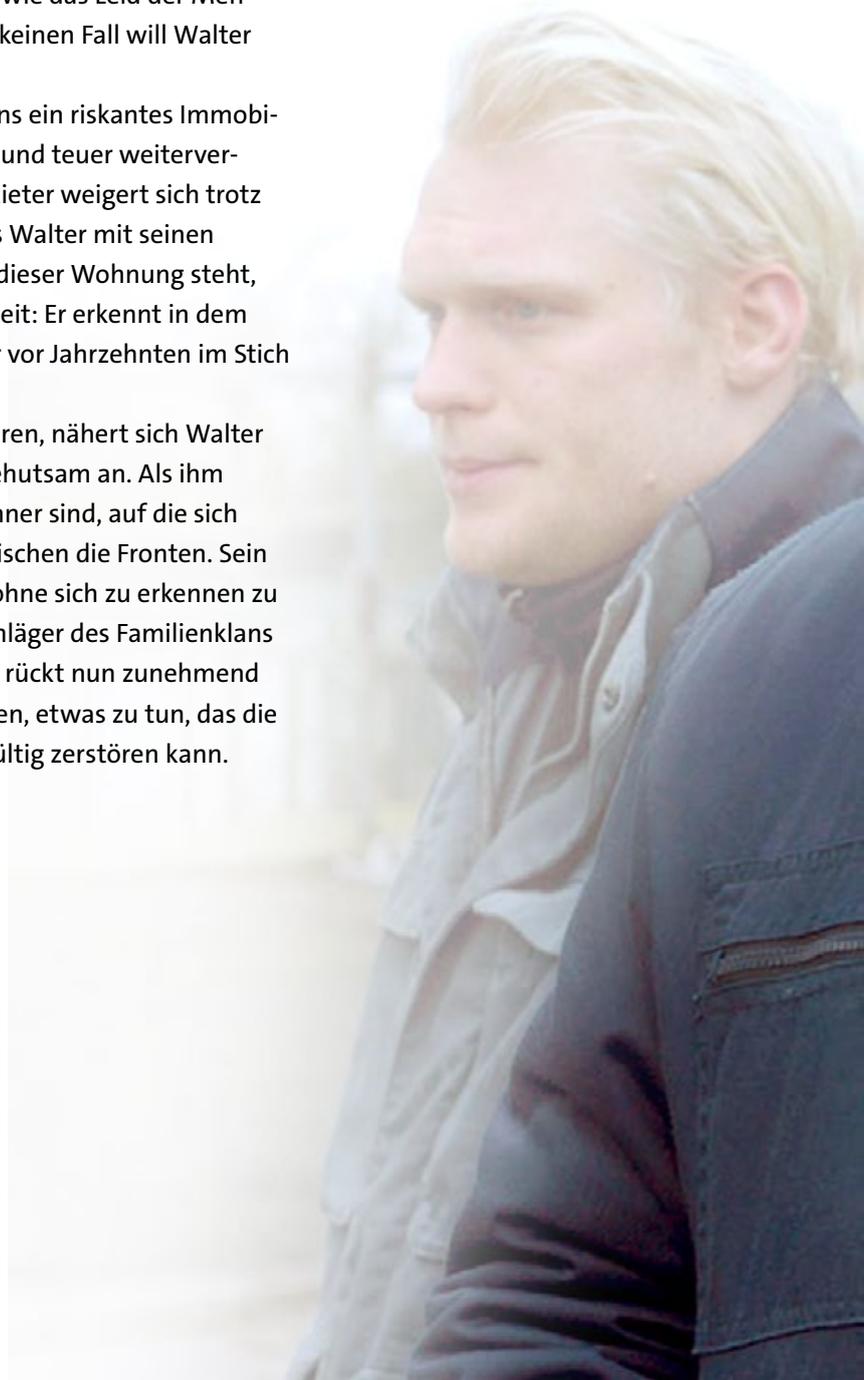
SENDETERMIN: Dienstag, 8. Juni 2021, 22:50 Uhr

VERWEILDAUER IN DER ARD MEDIATHEK: 9. Juni – 15. Juni 2021
(7 Tage ab Ausstrahlung)

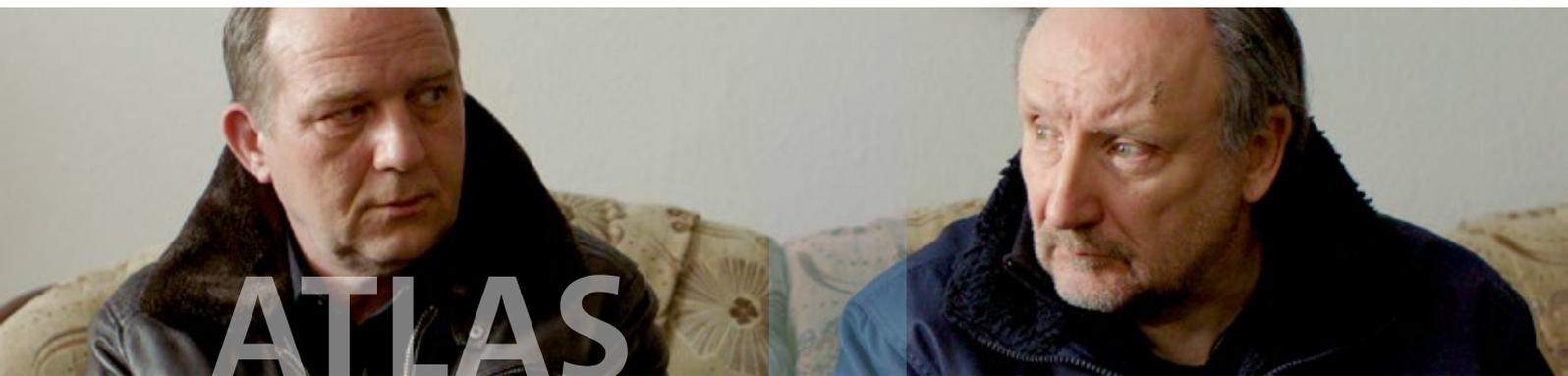
Der sechzigjährige Walter Scholl ist Möbelpacker für Zwangsräumungen. Der ehemalige Gewichtheber ist der beste und treueste Schlepper, den Walters Chef Roland Grone in seiner Spedition hat. Walter ignoriert die zunehmenden Schmerzen, die ihm der Knochenjob bereitet, ebenso wie das Leid der Menschen, in deren Privatsphäre er täglich eindringt. Auf keinen Fall will Walter ohne Job dastehen und so enden wie diese Leute.

Grone plant mit Hilfe eines zwielichtigen Familienklans ein riskantes Immobiliengeschäft. Ein Altbau in bester Lage soll entmietet und teuer weiterverkauft werden. Das Problem: Der letzte verbliebene Mieter weigert sich trotz Gerichtsbeschlusses, seine Wohnung herzugeben. Als Walter mit seinen Leuten und dem Gerichtsvollzieher vor dem Eingang dieser Wohnung steht, öffnet sich für ihn die Tür in seine eigene Vergangenheit: Er erkennt in dem verbissenen jungen Mann seinen Sohn wieder, den er vor Jahrzehnten im Stich gelassen und seitdem nie wieder gesehen hat.

Ohne sich ihm als sein verschollener Vater zu offenbaren, nähert sich Walter seinem erwachsenen Sohn Jan und dessen Familie behutsam an. Als ihm allmählich bewusst wird, wie unberechenbar die Männer sind, auf die sich Grone eingelassen hat, gerät Walter unweigerlich zwischen die Fronten. Sein Versuch, die drohende Gefahr von Jan fernzuhalten, ohne sich zu erkennen zu geben, endet in einer Katastrophe: Von einem der Schläger des Familienklans in die Enge getrieben, begeht Walter einen Mord und rückt nun zunehmend ins Visier des Klans. Schließlich sieht er sich gezwungen, etwas zu tun, das die entstehende fragile Beziehung zu seinem Sohn endgültig zerstören kann.







BESETZUNG

Walter Scholl Rainer Bock
Jan Haller Albrecht Abraham Schuch
Alfred Hoppe Thorsten Merten
Roland Grone Uwe Preuss
Moussa Afsari Roman Kanonik
Julia Haller Nina Gummich
Karl Haller Johannes (Casi) Gevers
Boran Afsari Sasun Sayan
..... u. v. a.

STAB

Regie David Nawrath
Buch David Nawrath, Paul Salisbury
Kamera Tobias von dem Borne
Montage/Schnitt Stefan Oliveira-Pita
Szenografie/Szenenbild Uli Friedrichs
Kostüm Monika Gebauer
Maske Christina Birnbaum
Tongestaltung Paul Rischer
Musik Enis Rotthoff
Produktion xxxxxx
Produzenten Britta Knöller, Hans-Christian Schmid
Redaktion Götz Schmedes (WDR)
..... Georg Steinert, Eric Morfaux (ARTE)

PRODUKTION

Eine Produktion der 23/5 Filmproduktion mit dem Westdeutschen Rundfunk, in Koproduktion mit ARTE. Gefördert von der

Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der HessenFilm und Medien sowie dem Deutschen Filmförderfonds.

AUSZEICHNUNGEN UND PREISE

Hessischer Filmpreis, 2018 Nominierung „Bester Film“
Hofer Filmtage, 2018 Internationales Film Festival
Internationales Film Festival Turin, Italien, 2018
- 2. Preis der „Fondazione Sandretto Re Rebaudengo“
- Auszeichnung für Rainer Bock „Bester Hauptdarsteller“ (ex-aequo)
Nominierung zum Deutschen Filmpreis LOLA, 2019
- Rainer Bock als „Bester Hauptdarsteller“
- David Nawrath & Paul Salisbury für „Bestes Drehbuch“
Bengaluru International Film Festival, Indien 2019
„Lichter“ Film Festival Frankfurt, 2019

Nominierung BUNTE NEW FACES AWARD FILM für „Bestes Debüt“ 2019
Baltic Debut Film Festival, Russland 2019
„Der neue Heimatfilm“, Film Festival Freistadt, Österreich 2019
Festival des Deutschen Films Ludwigshafen, 2019
Lobende Erwähnung
Deutscher Schauspielpreis, 2019: Rainer Bock als „Bester Hauptdarsteller“
Günter Rohrbach Filmpreis, 2019: Rainer Bock als „Bester Darsteller“



VITA DES AUTORS PAUL SALISBURY

Paul Salisbury wurde 1979 in Jena, Thüringen, als Sohn eines englischen Germanisten und einer deutschen Anglistin geboren. Nach dem Germanistikstudium in Leipzig und Filmstudium in New York absolvierte er zwischen 2007 und 2010 seine Ausbildung zum Autor für Film und Fernsehen an der dffb. Seit

2010 ist Paul als freier Drehbuchautor für diverse Film- und Serienproduktionen tätig. Sein Drehbuch „Atlas“ gewann den Emden Drehbuchpreis 2015 und war für den Deutschen Drehbuchpreis 2016 nominiert.

VITA DES REGISSEURS UND AUTORS DAVID NAWRATH

David Nawrath wurde 1980 in Berlin geboren und wuchs in Deutschland und dem Iran auf. 2005 entstand sein abendfüllender Dokumentarfilm „Moharram“. Kurz darauf nahm David das Regie-Studium an der dffb auf. Sein Kurzfilm „Was bleibt“ wurde für den Deutschen und den Europäischen Kurzfilmpreis nominiert. 2011 wurde er als einer von sechs internationalen

Filmemachern für die Résidence du Festival de Cannes in Paris ausgewählt. 2015 gewann er für „Atlas“ zusammen mit Paul Salisbury den Emden Drehbuchpreis. „Atlas“, der auch für den Deutschen Drehbuchpreis 2016 nominiert ist, ist sein erster Langspielfilm.

STATEMENT DES AUTORS UND REGISSEURS DAVID NAWRATH

Mit Atlas wollte ich einen Film machen, der nicht mit der Tür ins Haus fällt. Vielmehr sollte er für den Zuschauer einen langsamen und immer stärker werdenden Sog entwickeln. Schnörkellos im Stil und unvorhersehbar in seiner Handlung sollte er

werden – so wie auch die Figur, die im Zentrum dieser Geschichte steht: Walter, ein unscheinbarer, stiller Mensch, in dessen Innern sich ein tiefschürfendes Drama abspielt.

EASY LOVE ^{WDR}

EIN FILM VON TAMER JANDALI

SENDETERMIN: Dienstag, 8. Juni 2021, 00:45 Uhr

VERWEILDAUER IN DER ARD MEDIATHEK:

6. Juni – 15. Juni 2021 (2 Tage vor und 7 Tage ab Ausstrahlung)



Der Film begleitet sieben Frauen und Männer zwischen 25 und 45 auf ihrer Suche nach emotionaler Geborgenheit und sinnlicher Erfüllung. Die „Generation Y“ ist kreativ, egozentrisch, hedonistisch. Des eigenen Glückes Schmied zu sein, bedeutet Lust und Last zugleich. Individualismus und Ungebundenheit reiben sich an Einsamkeit und Desillusion. Doch die Abenteuerlust und Suche nach Selbstverwirklichung ist ungebrochen. Ihr Begehren führt sie oft auf Irrwege, manchmal zum Therapeuten, aber auch zur großen Liebe. Die Protagonisten des Films sind Laien, deren reale persönliche Situation die Ausgangsbasis für die Filmhandlung liefert.

Mit ihnen als Koautoren wurden Figuren und Konstellationen entwickelt, die sich weitgehend mit ihrer Lebensrealität decken, aber durch Zuspitzung, Verdichtung und ein individuelles Moment der Imagination darüber hinausgehen. Die weiterführende Handlung entwickelte sich im Prozess der viermonatigen Dreharbeiten – durch die entstehenden Dynamiken im realen Leben der Protagonisten und ihre Interaktion mit den anderen Real-darstellern. Ihr authentisches emotionales Erleben stand dabei im Vordergrund. Vier gemeinsame Monate in Köln bilden den Rahmen für diesen Ensemblefilm. Gedreht wurde mit einem flexiblen, kleinen Team bis der Sommer vorbei war.



BESETZUNG Es spielen sich selbst:

Sophia **Sophia Seidenfaden**
Lenny **Lenika Lukas**
Pia **Pina Felizitas**
Sören **Sönke Andersen**
Stella **Stella Vivien Dhingra**
Nic **Niclas Jüngermann**
..... u. v. a.

STAB

Buch und Regie **Tamer Jandali**
Kamera **Janis Mazuch**
Montage **Leonhard Lierzer, Amparo Mejías,**
..... **Yana Höhnerbach**
Tongestaltung **Jascha Viehl**
Produzent **Lino Rettinger**
Redaktion **Corinna Liedtke (WDR)**

PRODUKTION

Eine Produktion der Lichtblick Film mit dem Westdeutschen Rundfunk. Gefördert von der Film- und Medienstiftung NRW, der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Filmförderungsanstalt und dem Deutschen Filmförderfond.

AUSZEICHNUNGEN UND PREISE

Berlinale 2019: Eröffnungsfilm „Perspektive Deutsches Kino“/
Filmpreis Made in NRW



VITA DES AUTORS UND REGISSEURS TAMER JANDALI

Geboren 1976 in Bonn. Nach verschiedenen Ausbildungen, etwa zum Heilpraktiker, Reisen und Tätigkeiten, etwa als Eventmanager und als künstlerischer Assistent von Prof. Marcel Odenbach, studierte er 2004 bis 2010 an der Kunsthochschule für Medien Köln. Seit 2011 arbeitet er als Regisseur und Künstler und hat zahlreiche Kurzfilme, Porträts und Dokumentationen gedreht, u. a. den Dokumentarfilm „Combatants für Peace“. Neben Filmprojekten für das ZDF

oder ARTE entstanden Werbespots u. a. für Neon und Netcologne, Musikvideos und Beiträge für Kunstaussstellungen. „Easy Love“ ist sein Kinofilmdebüt.

STATEMENT DES AUTORS UND REGISSEURS TAMER JANDALI

Zu allen Protagonisten bestand schon lange vor Dreh eine sehr enge Beziehung. Ob ein Freund aus Kindertagen, Teil der Clique vom Brüsseler Platz oder Begegnung in der Straßenbahn, die ich einfach ansprechen musste: Ihnen allen ist ihre entwaffnende Offenheit und Ehrlichkeit gemeinsam – sich angreifbar zu machen und Schwächen zu zeigen. Durch sie wurde mir klar, dass ich nicht der einzige bin, der mit seinem Begehren kämpft. Im Gegenteil. Doch sie sind mutiger als ich – und als die meisten von uns. Sie bekennen sich zu ihren Wünschen und Fantasien und verfolgen sie, obwohl dabei oft einiges auf dem Spiel steht und völlig unklar ist, was am Ende der Suche

steht. Dafür bewundere ich sie zutiefst. Dieser Mut zieht viele Menschen um sie herum fast magisch an. Sie stellen sich Fragen, die so gut wie jeden beschäftigen – dem täglichen Ausloten unserer paradoxen Bedürfnisse zwischen Ungebundenheit und Geborgenheit. Das Begehren konfrontiert uns mit unseren ungelebten Seiten und damit der Frage, wer wir noch sein könnten. Gemeinsam mit den Protagonisten haben wir auf dieser Grundlage ihre Wünsche und Ängste erforscht, um ihnen durch die Dreharbeiten mehr Raum zu geben. Der Film verfolgt sie bei ihrem Abenteuer, jene mutigeren Menschen zu „spielen“, die sie eigentlich gerne wären.

FilmDebüt im Ersten 2021

KOPFPLATZEN ^{SWR}

EIN FILM VON SAVAŞ CEVİZ

SENDETERMIN: Dienstag, 15. Juni 2021, 23:05 Uhr

VERWEILDAUER IN DER ARD MEDIATHEK: 3 Monate und Online First 7 Tage





Markus ist 29, Single und als Architekt beruflich angekommen. Niemand in seiner Familie und seinem Arbeitsumfeld weiß, dass er pädosexuell ist. Körper von kleinen Jungs erregen ihn. Er hasst sich dafür und kämpft jeden Tag gegen sein Verlangen an. Als die alleinerziehende Mutter Jessica mit ihrem achtjährigen Sohn Arthur in die Nachbarswohnung einzieht, verliebt sie sich in den hilfsbereiten Markus. Der kleine Arthur mag es, wenn Markus auf ihn aufpasst, und sieht in ihm eine Vaterfigur. Doch Markus ahnt, dass er sein Verlangen auf Dauer nicht unter Kontrolle haben wird. Er kämpft darum, den lauter werdenden Rufen in seinem Kopf zu widerstehen.

Savaş Cevics Ansatz, seinen Film aus der Perspektive seiner pädophilen Hauptfigur zu erzählen, im Konflikt zwischen seiner sexuellen Neigung und dem gesellschaftlichen Tabu, ist ein Wagnis und eine Gratwanderung. Der langsam inszenierte und doch spannende und aufwühlende Film wird getragen von der mitreißenden Performance des Schauspielers Max Riemelt.



BESETZUNG

Markus	Max Riemelt
Arthur	Oskar Netzel
Jessica	Isabell Gerschke
Stefanie	Luise Heyer
Tim	Joel Basman
Dr. Jawad	Ercan Durmaz
Svenja	Odine Johne
Mustafa	Mehmet M. Yilmaz
.....	u. v. a.

PRODUKTION

Eine Produktion der kurhaus production in Koproduktion mit dem SWR. Gefördert von der MFG Filmförderung

STAB

Buch und Regie	Savaş Ceviz
Kamera	Anne Bolick
Montage	Frank Brummundt, Savaş Ceviz
Szenografie	Uli Friedrichs, Madeleine Schleich
Kostüm	Teresa Grosser
Maske	Heidi Wick
Tongestaltung	Aljoscha Haupt
Casting	Birgit Geier
Produktion	Christoph Holthof, Daniel Reich
Redaktion	Stefanie Groß (SWR)

AUSZEICHNUNGEN UND PREISE

Biberacher Filmfestspielen 2019:
Preis für den besten Debütfilm



VITA DES AUTORS UND REGISSEURS SAVAŞ CEVİZ

Nach Studium der BWL an der Uni Köln mit Abschluss als Dipl.-Kfm. Arbeitete Savaş Ceviz mehrere Jahre als Producer und Redakteur bei RTL, zwischendurch als Productmanager bei EMI Electrola. Anschließend war er als Director Development & Production bei Saban Entertainment in Köln verantwortlich für die TV-Movie-Koproduktionen. Anfang 1998 wechselte er zu Studio Babelsberg, wo er bis 2001 zuletzt als Leiter Int. Co-Production tätig war. Danach war er bis 2002 Vice President

Content für den Londoner Internet-TV-Sender IchooseTV in Berlin. Er absolvierte die New York Film Academy in New York (1996), den Frank Daniels Producers Workshop (1998) sowie das Robert-Mc-Kee-Story-Seminar (1999) in Berlin. Savaş Ceviz ist als Regisseur, Autor und Producer tätig. Er schrieb und inszenierte u. a. die Kurzfilme „Laundry Day“ und „Alemania“, den Dokumentarfilm „Der mit den Fingern sieht“ und eine Episode in „GG19“.

STATEMENT DES AUTORS UND REGISSEURS SAVAŞ CEVİZ

xxxxxx

WEITERMACHEN SANSSOUCI ^{rbb}

EIN FILM VON MAX LINZ

SENDETERMIN: Dienstag, 15. Juni 2021, 0:55 Uhr

VERWEILDAUER IN DER ARD MEDIATHEK: 15. Juni – 3. August 2021
(49 Tage ab Ausstrahlung)

Die Erde hat nicht die ideale Gestalt einer Kugel. Sie sieht vielmehr aus wie eine Kartoffel. Klimaforscherin Phoebe Phaidon kommt mit einem Lehrauftrag an das Institut für Kybernetik der Berliner Universität, um das Seminar zur „Einführung in die Simulationsforschung“ von Institutsleiterin Brenda Berger zu übernehmen. Diese muss sich ihrem Drittmittel-Projekt zur virtuellen Simulation des Klimawandels widmen, um das Institut vor der drohenden Einsparung durch die Hochschulleitung zu bewahren. Alles hängt von einer erfolgreichen Evaluation am Ende des Wintersemesters ab. Phoebe wird verpflichtet, an der Simulation



mitzuarbeiten, und eine Unternehmensberaterin wird als Motivations-Coach ans Institut geholt. Währenddessen zieht der neuberufene Stiftungsprofessor Alfons Abstract-Wege mit einem Projekt zu Ernährungskontrolle die Aufmerksamkeit auf sich, „Nudging“ wird zum Zauberwort. Phoebes Studierende, die dahinter einen Business-Plan vermuten, besetzen die Bibliothek. Die Zeit läuft ab. Der jüngste Tag bricht an.





BESETZUNG

Phoebe Phaidon **Sarah Ralfs**
 Brenda Berger **Sophie Rois**
 Julius Kelp **Philipp Hauß**
 Alfons Abstract-Wege **Bernd Moss**
 Wendela Wendela **Maryam Zaree**
 Dakkar Prinz **Bastian Trost**
 Pepa, die Gewandte **Leonie Jenning**
 Oswald, der Gescheite **Luis Krawen**
 Elinor, die Wunderliche **Martha von Mechow**
 Institutsassistentin **Kerstin Grassmann**
 Gebäudemanagement **Max Wagner**
 **u. v. a.**

PRODUKTION

Eine Produktion der Amerikafilm in Koproduktion mit dem Rundfunk Berlin-Brandenburg. Gefördert durch Kuratorium Junger Deutscher Film, Medienboard Berlin-Brandenburg und BKM. Entstanden im Rahmen der Initiative LEUCHTSTOFF vom rbb und Medienboard Berlin-Brandenburg.

STAB

Regie **Max Linz**
 Buch **Max Linz, Nicolas von Passavant**
 Kamera **Carlos Andrés López**
 Montage **Bernd Euscher, René Frölike**
 Szenografie **Sylvester Koziolk**
 Kostüm **Pola Kardum**
 Maske **Julia Böhm, Ferdinand Föcking**
 Musik **Gajek**
 Ton **Andreas Mücke-Niesytka**
 Produktion **Maximilian Haslberger**
 Redaktion **Cooky Ziesche (rbb)**

AUSZEICHNUNGEN UND PREISE

Berlinale 2019: Uraufführung in der Sektion „Forum“/Prädikat besonders wertvoll



VITA DES REGISSEURS UND KOAUTORS MAX LINZ

Geboren 1984, hat Filmwissenschaft an der FU Berlin und der Sorbonne Nouvelle Paris 3, sowie Regie an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (dffb) studiert. Seitdem lebt er als freischaffender Filmmacher in Berlin. Daneben Theaterarbeit, Lehrtätigkeit und Publikationen zu filmpolitischen und ästhetischen Sachen. Seine bisherigen Arbeiten

als Regisseur waren u. a. „Die Finanzen des Grossherzogs Radikant Film“ (Kurzspielfilm, 33min, 2011), „Das Oberhausener Gefühl – Eine Depressentation in zehn Folgen“ (Webserie, 68min, 2012) und sein Abschlussfilm „Ich will mich nicht künstlich aufregen“ (Spielfilm, 84min, 2014).

STATEMENT DES REGISSEURS MAX LINZ

1967 fragt Herbert Marcuse im Vorwort seiner Studie „Der eindimensionale Mensch“: „Dient nicht die Bedrohung durch eine atomare Katastrophe, die das Menschengeschlecht auslöschen könnte, ebenso sehr dazu, gerade diejenigen Kräfte zu schützen, die diese Gefahr verewigen?“ Eine dialektische Denkfigur, wie sie für die Kritische Theorie der Frankfurter Schule typisch und die öffentlichkeitswirksame universitäre Philosophie um 1968 charakteristisch ist. Vergangenheit, könnte man sagen, ist lange tot. Doch auf seinem Grabstein hat Marcuse den

lesenden Lebenden die Aufforderung „Weitermmachen“ hinterlassen, die meinem Film eine Hälfte seines Namens gegeben hat. Noch aus dem Grab heraus appelliert der Autor, sich von Ende, Abbruch und Verlust nicht hindern zu lassen. Der Anspruch scheint seltsam und befremdlich, geradezu grotesk – und zugleich erinnert er daran, dass die Utopie eines von Vernichtungsdrohungen befreiten Lebens, das schon im Diesseits „sans souci“ wäre, nicht realisiert ist.

FilmDebüt im Ersten 2021

PETTING STATT PERSHING WDR/SWR/HR/ARTE

EIN FILM VON PETRA LÜSCHOW

SENDETERMIN: Dienstag, 29. Juni 2021, 22:50 Uhr

VERWEILDAUER IN DER ARD MEDIATHEK: 30. Juni – 27. September 2021
(90 Tage ab Ausstrahlung)



BRD 1983: Die junge und kluge Ursula fühlt sich im tristen Provinzalltag, in dem die 68er-Bewegung mit ihrem Konzept von Liebe und Selbstbefreiung nur langsam ankommt, gefangen. Sie strotzt vor Lebenskraft und Sehnsucht und möchte eigentlich nur dazugehören, findet aber kaum Anschluss. Ihre spießigen Eltern empfinden sie als zu fordernd und provokant, ihren Mitschülern ist sie zu anstrengend. Als sie sich in ihren charismatischen Lehrer Siegfried Grimm verliebt, der Pazifismus predigt, Selbstbe-

freiungskurse gibt und das gesamte Dorf sexuell zu befreien scheint, beginnt auch Ursula, die konservativen Strukturen ihrer Umgebung, das Frauenbild ihrer Generation und das Konzept einer intakten Familie grundlegend in Frage zu stellen. Als ihr allerdings bewusst wird, dass es Grimm leider nicht so ernst mit ihr meint, gibt es nur eine Lösung: Rache!





BESETZUNG

Ursula Mayer	Anna Florkowski
Siegfried Grimm	Florian Stetter
Inge Mayer	Christina Große
Helmut Mayer	Thorsten Merten
Wilhelm Mayer	Hermann Beyer
Erdmut	Britta Hammelstein
Karin Teichert	Barbara Philipp
Monika	Petra Zieser
.....	u. v. a.

PRODUKTION

Eine Produktion von kordes & kordes in Koproduktion mit dem Westdeutschen Rundfunk, dem Südwestrundfunk, dem Hessischen Rundfunk und ARTE. Gefördert von der Filmförderungsanstalt.

STAB

Buch und Regie	Petra Lüschow
Kamera	Jutta Pohlmann
Montage	Karl Riedl
Szenografie	Fabienne Niedlich, Eva Maria Röth
Kostüm	Sandra Meurer
Maske	Irina Schwarz
Tongestaltung	Samuel Schmidt
Casting	Susanne Ritter
Produktion	xxxxxx
Redaktion	Andrea Hanke (WDR),
.....	Stefanie Groß (SWR), Dr. Lili Kobbe (HR),
.....	Dr. Andreas Schreitmüller (ARTE)

AUSZEICHNUNGEN UND PREISE

Cleveland International Film Festival 2019 – Beste Regie eines Newcomers



VITA DER AUTORIN UND REGISSEURIN PETRA LÜSCHOW

Petra Lüscho absolvierte ein Studium der Geisteswissenschaften in Berlin und Wien und studierte an der HFF Potsdam Drehbuch und Dramaturgie. Seit 1999 arbeitet sie als Drehbuchautorin und Dramaturgin für Kino (u. a. „Nachleben“, Regie: S. Werenfels, 2003, und „Tannöd“, Regie: B. Oberli, 2009) und Fernsehen („Der Bulle von Tölz“, „Tatort“) in Deutschland und der Schweiz. Außerdem unterrichtet sie Dramaturgie und szenisches Schreiben an der dffb, Berlin und an der Filmakademie Ludwigsburg.

Nachdem ihr Regiedebüt „Der kleine Nazi“ 18 internationale Preise gewonnen hat und auf zahlreichen Festivals und im Fernsehen gelaufen ist, hat sie 2018 mit „Petting statt Pershing“ ihr Langfilmdebüt als Regisseurin realisiert. Der Film gewann 2019 den Preis für das beste Regiedebüt auf dem Internationalen Filmfestival Cleveland. 2020 hat sie für den HR den „Tatort: Wer zögert, ist tot“ geschrieben und inszeniert. Diese Arbeit setzt sie mit einem weiteren Fall für die beiden Ermittler Janneke und Brix (Margarita Broich und Wolfram Koch) 2021 fort.

STATEMENT DER AUTORIN UND REGISSEURIN PETRA LÜSCHOW

Ich bin immer wieder erstaunt, wie viele Leute, die, die sie heute Boomer nennen, die 1980er Jahre verklären, einfach weil es ihre Jugend war. Das liegt vor allem daran, dass sie die Coolness von Talking Heads, Laurie Anderson und The Cure, die sie damals sehnsüchtig hörten, mit dem verwechseln, was die Gesellschaft eigentlich bewegte. Und da war vor allem noch eins: Viel Muff und Mief.

Ich bin mit den konservativen Strukturen dieser Zeit genauso vertraut wie mit der Alternativbewegung. Meine Eltern hatten einen großen einsamen Hof am Rand der Lüneburger Heide, und als beschlossen wurde, dass in Gorleben der Atom Müll gelagert wurde, gehörten sie mit zu den Gegnern. Diese Generation der Kriegskinder war hin- und hergerissen zwischen der Loyalität einer autoritären, hart geprüften Elterngeneration gegenüber und dem Aufbruch der 68er. Viele Mütter aus der Kriegskindergeneration blieben in der traditionellen Rolle der Hausfrau und Mutter gefangen. Man sollte nicht vergessen, wie postfaschistisch und restaurativ das Frauenbild bis in die

70er geprägt war, und wie weit das auch noch in die 80er ausstrahlte. Und dann kamen die Kinder der 60er und 70er Jahre, sehnsüchtig und fordernd.

Hier setzt meine Geschichte an, sie erzählt über das Politische im Privaten und über die Mechanismen, die uns gefangen halten. Wir sind mehr als unsere Sehnsüchte und Behauptungen. Die Figuren suchen Befreiung, doch ihre Prägungen, Begrenzungen und Ängste sind so hartnäckig, dass sie doch lieber in ihren Käfig zurückkehren. Sie haben alle so unendlich viel Angst, das sind Strukturen, die bis ins Heute wirken und deswegen scheint mir der Stoff nicht an Aktualität verloren zu haben. „Petting statt Pershing“ ist am Ende vor allem ein Drama, das komisch erzählt wird. Oder anders ausgedrückt: Menschliche Schwächen aber erzählen sich besser mit Leichtigkeit, Komik ergründet Verhaltensweisen oft viel präziser und hilft uns, auch den Abgrund in uns selbst besser zu ertragen.

RAUS ^{SWR}

EIN FILM VON PHILIPP HIRSCH

SENDETERMIN: Dienstag, 29. Juni 2021, 0:40 Uhr

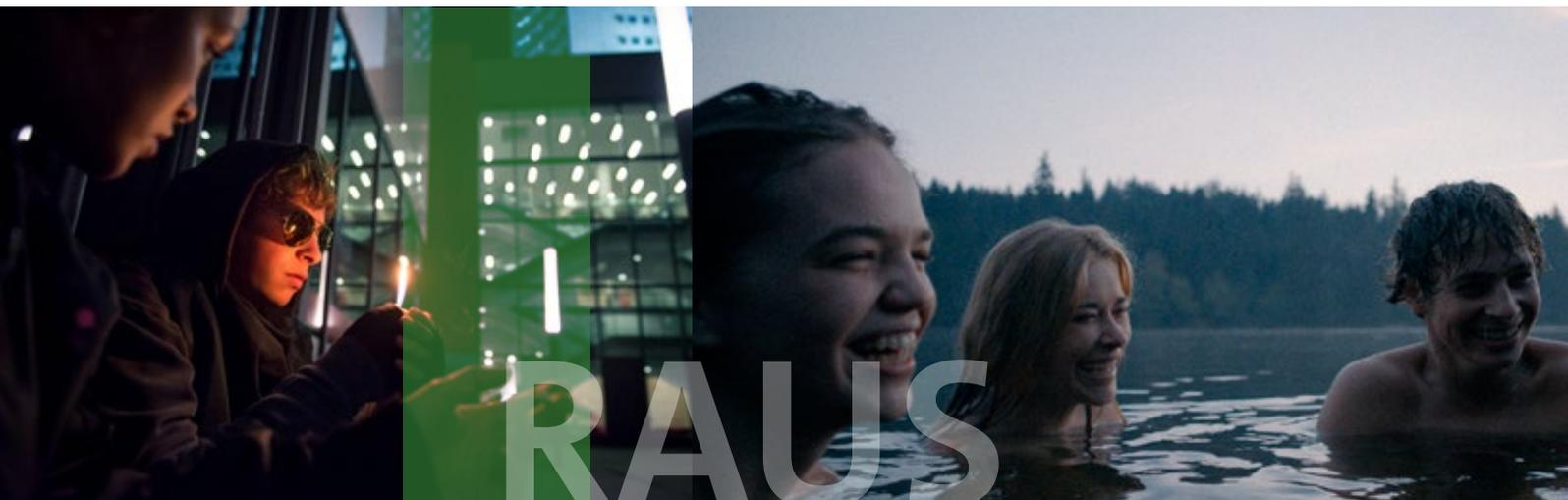
VERWEILDAUER IN DER ARD MEDIATHEK: 3 Monate und Online First 7 Tage

„Unsere Welt ist am Arsch, weil die Falschen am Drücker sind!“ Das ist Glockes Sicht auf die Dinge. Zumindest im Moment. Vielleicht auch ein wenig, weil er selbst ganz und gar nicht am Drücker ist. Er versucht sich als Aktivist – gegen Kapitalismus, gegen Ungerechtigkeit in der Welt, für Naturschutz und gegen Tierversuche. Doch im Grunde geht es ihm vor allem darum, ein Mädchen zu beeindrucken. Zum Beispiel, als er einen protzigen Luxuswagen anzündet ... Leider wird Glocke dabei erwischt und gefilmt. Er kann fliehen, aber die Bilder seiner missglückten Heldentat gehen sofort durchs Netz. Spontan schließt er sich einer Gruppe Fremder an, die sich im Netz verabredet haben. Sie folgen dem Ruf eines gewissen Friedrich, der in den Bergen lebt und in der Rückbesinnung zur Natur den Weg in die Zukunft sieht. Sie alle wollen die Welt zu einem besseren Ort



A young man with short brown hair, wearing a dark long-sleeved shirt, is shown in profile from the waist up. He is carrying a large, dark green or black backpack with multiple straps and buckles. He is looking out over a vast, rocky, and somewhat desolate landscape under a bright, overcast sky. The overall mood is contemplative and adventurous.

machen, möchten ihre Vergangenheit hinter sich lassen und aus dem System ausbrechen. Das ist ihr Ziel. Die jungen Rebellen Glocke, Judith, Steffi, Elias und Paule, erleben die Härte eines Trips in die Berge, aber auch Tage der Freiheit und des Glücks. Immer auf der Suche nach dem geheimnisvollen Friedrich und der neuen Gemeinschaft. Doch dann wendet sich das Blatt.



BESETZUNG

Glocke **Matti Schmidt-Schaller**
Judith **Milena Tschardtke**
Elias **Tom Gronai**
Steffi **Matilda Merkel**
Paule **Enno Trebs**
..... u. v. a.

PRODUKTION

Eine Produktion der ostlicht Filmproduktion in Koproduktion mit Lightburst Entertainment und dem Südwestrundfunk. Gefördert von der Mitteldeutschen Medienförderung, der nordmedia – Film- und Mediengesellschaft Niedersachsen/Bremen, dem Deutschen Filmförderfonds sowie der IDM Südtirol / Film Fund & Commission.

STAB

Regie **Philipp Hirsch**
Buch **Thomas Böltken, Philipp Hirsch**
Kamera **Ralf Noack**
Montage **Jan Ruschke**
Szenografie **Stefan von Tresckow**
Kostüm und Maske **Grit Hildenbrand**
Tongestaltung **Johannes Doberenz**
Produktion **Guido Schwab, Marcel Lenz**
Redaktion **Stefanie Groß SWR**

AUSZEICHNUNGEN UND PREISE

Biberacher Filmfestspielen 2018 Publikumspreis



VITA DES AUTORS UND REGISSEURS PHILIPP HIRSCH

Philipp Hirsch wurde 1973 in Crimmitschau (Sachsen) geboren. Von 1993 – 1998 studierte er Produktdesign an der Bauhaus-Universität Weimar. Darüber hinaus erhielt er von der Bauhaus-Universität von 1999 bis 2003 ein Stipendium im Fachbereich Animationsfilm. Seit 1997 ist Philipp Hirsch selbstständig tätig im Bereich Video/Animation. Er realisierte bereits zahlreiche international ausgezeichnete Kurz- und Experimentalfilme sowie Musikdokumentationen und -videos

für international agierende Bands. „Raus“ ist Philipp Hirschs Spielfilmdebüt. Das Drehbuch zum Film entstand in enger Zusammenarbeit mit Autor Thomas Böltken.

STATEMENT DES AUTORS UND REGISSEURS PHILIPP HIRSCH

Mein Film versucht ein Gedankenspiel: Jugendliche wagen unter guten Vorsätzen einen riskanten Schritt. Sinn, Nachhaltigkeit und Ausgang ihrer Suche sind ungewiss. Jugend, die in Richtung Natur verschwindet, stand als Grundidee bereits durch ein früheres Drehbuch im Raum. Dieser ursprüngliche Ansatz hatte kaum Berührungspunkte zu naturalistischen oder ökologischen Themen. Ich hatte schlicht keine Lust auf die urbane Alltäglichkeit, die in unserer Film Landschaft recht präsent ist. Egal ob mahrende Plattenbauten, Ikea-Realität oder hippe Designerlofts – diese Spielwelten,

diese Kulissen wollte ich umgehen. Durch die Elemente Jugend und Natur ergab sich die Einbindung gesellschaftspolitischer und -kritischer Aspekte dann fast von selbst. Auf dieser Basis wurde die „Raus“-Geschichte als eine Art abenteuerliche Reise weiter ausgearbeitet. Bei „Raus“ ist die Natur einiges mehr als allein der Schauplatz. Sie ist der konkrete Raum, den die Jugendlichen bewusst aufsuchen, entdecken und auch ein Stück weit verstehen wollen. Die Natur in „Raus“ ist Kulisse, Metapher, Prüfung und Sehnsuchtsziel in einem.

IM NIEMANDSLAND ^{WDR/ARTE}

EIN FILM VON FLORIAN AIGNER

SENDETERMIN: Dienstag, 6. Juli 2021, 23:50 Uhr

VERWEILDAUER IN DER ARD MEDIATHEK: 7. Juli – 14. Juli 2021

(7 Tage ab Ausstrahlung)

Berlin im Juni 1990: Die Mauer ist schon offen, die Währungsunion und die Deutsche Einheit sind in Vorbereitung, und der Streit um den Umgang mit enteigneten Häusern ist in vollem Gange. In dieser Zeit voller Hoffnungen und Ängste erleben die 16-jährige Katja aus West-Berlin und der ein Jahr ältere Thorben aus der DDR ihre erste große Liebe. Eine schwierige Liebe, denn ihre Eltern streiten erbittert um ein Haus in Kleinmachnow (DDR). Es geht um alte Wunden und neue Vorurteile. Nur Thorbens Handballtrainer scheint das junge Paar zu unterstützen, bis Thorbens Vertrauen ausgerechnet von dieser Seite zerstört wird. So steuern die Jugendlichen auf eine Katastrophe zu, während draußen die Einheit Deutschlands mit großen Schritten voranschreitet.







BESETZUNG

Katja **Emilie Neumeister**
Thorben **Ludwig Simon**
Alexander Behrendt **Andreas Döhler**
Heidi Behrendt **Lisa Hagmeister**
Erwin Paulsen **Uwe Preuss**
Beatrice Paulsen **Judith Engel**
..... u. v. a.

STAB

Buch und Regie **Florian Aigner**
Kamera **Armin Dierolf**
Montage **Florian Aigner**
Szenografie **Stefan Rohde**
Kostüm **Andy Besuch**
Maske **Anna Kunz**
Tongestaltung **Tobias Rüter**
Redaktion **Andrea Hanke WDR,**
..... **Anne-Caroline Paquet (ARTE)**

PRODUKTION

Eine Produktion von Flare Film und Buntfilm in Koproduktion mit dem Westdeutschen Rundfunk und ARTE. Gefördert vom Medienbord Berlin-Brandenburg und dem Deutschen Film- und Fernsehfond

AUSZEICHNUNGEN UND PREISE

Biberacher Festspiele 2019 Hauptpreis „Goldener Biber“



VITA DES AUTORS UND REGISSEURS FLORIAN AIGNER

Florian Aigner ist in Berlin geboren und aufgewachsen. Nach einem Germanistik- und Soziologiestudium in Freiburg und Berlin arbeitete er von 1999 bis 2001 als Producer bei der Wüste Filmproduktion in Hamburg. Anschließend studierte er Spielregie an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin.

2007 schloss er das Studium mit dem Dokumentarfilm „Schweigen ist Silber“ ab. Nach zahlreichen Dokumentationen für das öffentlich-rechtliche Fernsehen realisierte er 2019 sein Spielfilmdebüt „Im Niemandsland“.

STATEMENT DES AUTORS UND REGISSEURS FLORIAN AIGNER

Ich bin in West-Berlin aufgewachsen, wo mein Film spielt, und war im Sommer 1990 fünfzehn Jahre alt. Wie gerne hätte ich eine Liebesgeschichte wie Katja erlebt! Das ist ja das Schöne am Filmmachen, dass man seine Sehnsüchte ausleben darf ... „Im Niemandsland“ erzählt eine zarte erste Liebe vor einem historischen Hintergrund. Im Sommer 1990, in dem mein Film spielt, wurde in kürzester Zeit die Zukunft Deutschlands entschieden; zwischen 1. Staatsvertrag und Währungsunion vergingen nur wenige Wochen. Die damals in großer Hektik getroffenen politischen Entscheidungen beschäftigen uns noch heute. Für mich bezeichnet der Titel „Im Niemandsland“ nicht nur den Grenzstreifen zwischen beiden deutschen Staaten, auf dem sich das Liebespaar heimlich trifft. Der Titel beschreibt auch das zeitliche Niemandsland, in dem sich Katja und

Thorben und damit die zwei Deutschlands im Sommer 1990 befinden: kein Kind mehr, noch kein Erwachsener – nicht mehr getrennt, noch nicht vereint. Hat das heutige Deutschland seine Pubertät überstanden oder steckt es noch mitten drin? Ich finde, das Genre „Coming-of-Age“ passt zu einem vereinten Land, das noch keine gemeinsame Identität gefunden hat. Der Prozess des Zusammenwachsens ist auch nach dreißig Jahren nicht abgeschlossen. Die deutsche Wunde brennt noch.

ELECTRIC GIRL WDR/ARTE

EIN FILM VON ZISKA RIEMANN

SENDETERMIN: Dienstag, 6. Juli 2021, 1:30 Uhr

VERWEILDAUER IN DER ARD MEDIATHEK: 4. Juli – 13. Juli 2021

(2 Tage vor und 7 Tage ab Ausstrahlung)

Poetry Slammerin Mia bekommt die Chance, als Synchronsprecherin die Anime-Superheldin Kimiko zu verkörpern. Dabei entdeckt sie immer mehr Parallelen zwischen sich und dieser mutigen jungen Frau. Auch Mia hat auf einmal außergewöhnliche Kräfte und kann übermenschliche Taten vollbringen: genau wie Kimiko sieht sie Elektrizität, kann von Dächern springen und Menschenleben retten. Sie beschließt diese erwachenden Kräfte zu nutzen und auch im echten Leben gegen das Böse zu kämpfen. Denn wie im Anime planen feindliche Mächte die ganze Menschheit zu vernichten. In ihrem melancholischen Nachbarn Kristof findet Mia einen Seelenverwandten, und ihren Co-Helden. Eines wird dabei jedoch zunehmend deutlicher – irgendetwas stimmt nicht mit Mia. Während ihr in einem manischen Rausch kein Opfer zu groß ist, die Welt zu retten, gerät ihr eigenes Leben komplett aus dem Gleichgewicht: Realität und Wahn scheinen gefährlich miteinander zu verschmelzen.







BESETZUNG

Mia **Victoria Schulz**
Kristof **Hans-Jochen Wagner**
Jakob **Björn von der Wellen**
Lissy **Svenja Jung**
Marc **Victor Hildebrand**
Paula **Oona von Maydell**
..... u. v. a.

STAB

Regie **Ziska Riemann**
Buch **Ziska Riemann, Luci van Org/Ina Lucia Hildebrand**
Kamera **Hannes Hubach**
Montage **Dirk Grau**
Szenografie **Christiane Krumwiede**
Kostüm **Polly Matthies, Tine Verbeugt**
Maske **Barbara Bijelic**
Tongestaltung **Claudia Mattai del Moro**
Casting **Ulrike Müller**
Redaktion **Andrea Hanke (WDR), Barbara Ciesielski (ARTE)**

PRODUKTION

Eine Produktion von Niko Film und Wüste Film in Koproduktion mit dem Westdeutschen Rundfunk und ARTE. Gefördert von der FFA, dem DFFF, der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Filmstiftung NRW, Filmförderung Hamburg, Screen Flanders, Nordmedia.



VITA DER AUTORIN UND REGISSEURIN ZISKA RIEMANN

Geboren 1973 in München, Comiczeichnerin, Drehbuchautorin und Regisseurin. Seit 1991 Veröffentlichung diverser Comicalben, davon vier in Zusammenarbeit mit Gerhard Seyfried. 2004 gründete sie das Plattenlabel MerMer und brachte neben anderen Künstlern ihr Soloalbum „Wo hier bitte geht's nach

Shambhala?“ heraus. 1999 erhielt sie das Stipendium der Drehbuchwerkstatt München und 2001 den Tankred-Dorst-Drehbuchpreis für das Drehbuch zu „Die Hunde sind schuld“. Sie schrieb und inszenierte die Kinofilme „Lollipop Monster“, „Electric Girl“ und „Get Lucky“ sowie mehrere Kurzfilme.

STATEMENT DER AUTORIN UND REGISSEURIN ZISKA RIEMANN

Als Wahn bezeichnen wir eine vom Konsens abweichende Sichtweise der Realität. Wenn meine Freundin wieder einmal aufgehört hat, ihre Medikamente zu nehmen, tickt die Uhr. Dann ist es nur eine Frage von Tagen, bis sie ihre große Tasche voller symbolträchtiger Gegenstände packt und mit ihrem Fahrrad durch den Tiergartentunnel rasen wird.

Sie verwandelt sich dann in eine Kosmonautin, trägt silberne Moonboots und sperrt die Straße mit Blumenkübeln ab. Ein anderer Freund von mir glaubt immer mal wieder, eine Reinkarnation von Napoleon zu sein. Er steht dann in einem Müllcontainer, eine Hand in der Jacke und declamiert lautstark in schlechtem Französisch. Beide fühlen sich dabei fantastisch. Großartig. Genial. Nicht umsonst nennt man die Manische Psychose auch „die schönste Krankheit der Welt“.

In der Dokumentation „The Secret Life of the Manic Depressive“ fragt Stephen Fry seine Protagonisten: „Wenn jetzt hier vor dir ein Gerät stünde mit einem Knopf, um die Krankheit ein für alle Mal los zu werden, würdest du drauf drücken?“ Kopfschütteln. Niemals! Die Krankheit ist einfach zu geil, das Leben im manischen Rausch zu schillernd, zu bunt, zu inspirierend. Wenn die Manie nicht immer wieder in stationärem Aufenthalt, schwer depressiver Phase oder im Selbstmord endete, wäre diese Narrenfreiheit durchaus beneidenswert. Wer würde nicht gerne mal alles abstreifen und richtig durchdrehen? „Electric Girl“ ist so ein manischer Rausch: Die Verwandlung einer jungen Frau in eine Superheldin, deren übernatürliche Kräfte vollkommen außer Kontrolle geraten.



Impressum

Herausgegeben von der Programmdirektion
Erstes Deutsches Fernsehen / Presse und Information

Redaktion: Dr. Lars Jacob (Presse und Information Das Erste)
Texte: xxxxxxxx
Bildredaktion: Veronika Sepp (Presse und Information Das Erste)
Bildnachweis: xxxxxxxx
Grafik: dinjank, München

Online:
www.DasErste.de/FilmDebuet

Fotos:
www.ard-foto.de

Pressekontakt

Dr. Lars Jacob
Presse und Information Das Erste
Tel.: 089/5900-42898
E-Mail: Lars.Jacob@DasErste.de

O-Töne und Radio-Kits:
<https://presse.DasErste.de>